

Datum: 29.03.14

DFL-Chef Rettig kritisiert Platinis neue Mini-EM:

„Die Spieler müssen das alles ausbaden“



DFL-Chef Andreas Rettig



Auch unser Karikaturist Christoph Härringer befürchtet mit der neuen Nations League einen Fußball-Overkill für die Fans.

Von MARCEL SCHWAMBORN

Köln – Liebling Fußball. Die Umsatzzahlen der Bundesliga steigen immer weiter, die Stadien sind voll. Aber ist die Entwicklung der Sportart auch gesund? DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig (50) sprach im Rahmen des Kölner Presseclubs Tacheles. Rettig über:

...die neue Nations League: „Ich schließe mich der Kritik an diesem Wettbewerb an. Es werden immer mehr Wettbewerbe kreiert, um über die Vermarktung mehr Geld zu verdienen. Aber am Ende müssen immer die gleichen Spieler den Karren ziehen. Bei der ersten EM 1960

haben vier Teilnehmer vier Spiele absolviert. Bei der EM 2016 sind es 24 Länder, die 51 Spiele machen. Wir dürfen nicht alles immer nur unter finanziellen Aspekten sehen. Die Bundesliga hat sich vor Jahren gegen eine Liga-Aufstockung auf 20 Vereine entschieden, mit Rücksicht auf die Belastung der Spieler. Aber in der UEFA werden immer mehr Dinge auf den Weg gebracht, die die Spieler ausbaden müssen. Das ist keine gute Entwicklung. Präsident Michel Platini sollte in solchen Dingen mehr wie ein Sportler denken.“

...die Bayern-Dominanz: „Die Bundesliga ist nicht langweilig. Jeder Verein hat ein

Spannungsmoment, im Kampf um Europa oder gegen den Abstieg. Wir können den Bayern keine Sandsäcke auf den Rücken binden, damit sie langsamer laufen. Die Tendenz, dass sich viele Gegner aber schon vor dem Duell gegen die Bayern ergeben, erfreut uns aber auch nicht. Mir ist es insgesamt jedoch lieber, dass die weltbeste Mannschaft Woche für Woche bei uns spielt, als in England.“

...die Abstiegsangst der Traditionsclubs: „Bei einem Verein sollten Kapital und Kompetenz in Einklang stehen. Das dann noch gepaart mit Kontinuität bei den Entscheidungsträgern wäre perfekt. Wenn alle

Manager gleich gut wären, würde immer der Faktor Kapital die Entscheidung bringen. Wenn ich mir aber Freiburg, Mainz und Augsburg anschau: Die machen mit bescheidenen Mitteln einen guten Job.“

...den bevorstehenden Aufstieg von RB Leipzig: „Das Lizenzierungsverfahren läuft gerade. Für Leipzig gelten die gleichen Spielregeln wie für Bayern München. Für hohe Mitgliederzahlen oder Tradition gibt es in der Tabelle keinen Punkt extra. Solange sich Leipzig im Rahmen der 50+1-Regel bewegt, ist alles gut. Ich finde auch nichts Anrüchiges daran, wenn sich Investoren in der Li-

ga engagieren. Uns ist es lieb, wenn Geld in den Kreislauf kommt.“

...Jürgen Klopps Ausraster: „Klopp lebt von der Emotionalität. Er ärgert sich auch darüber, wenn er die Bilder sieht. Ich habe Verständnis dafür, wenn es bei ihm zu Fehlverhalten kommt, auch wenn das nicht zu akzeptieren ist.“

...die Entwicklung seines Ex-Klubs 1. FC Köln: „Ich habe als Fan ein gutes Gefühl, weil Dinge mit Besonnenheit vorangetrieben werden. Ich finde, dass sich der Verein unglaublich positiv darstellt, berechenbar und solide. Der FC wird aufsteigen und sich auch in der Bundesliga halten.“